

Ein Bild vor Ort machen

CDU-Landtagsabgeordneter Raimund Haser besucht Flüchtlingsfamilien in Isny

Von Jeanette Löschberger

ISN - Der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser hat die Flüchtlingsfamilien im ehemaligen Kinderdorf Siloah besucht. Für sie könnte im Herbst ein tiefer Einschnitt anstehen.

Die von der Waisenhausstiftung Siloah für das Familien- und Integrationsprojekt bereitgestellten Gelder von rund 250 000 Euro laufen zu diesem Zeitpunkt aus. Auch die Verträge der Sozialbetreuung - weitgehend von der evangelischen Kirche finanziert - enden.

Gelder nicht abrufbar

„Es gibt zwar schon eine Nachfolgeplanung der Stadt Isny über den Pakt für Integration, jedoch fehlen hier noch die notwendigen Verwaltungsvorschriften und Formulare für die Beantragung“, erklärt Barbara Schulte, Geschäftsführerin der Siloah Waisenhausstiftung. Daher können noch keine Gelder zur Weiterbeschäftigung des betreuenden Personals vom Land abgerufen werden.

„Alle stehen in den Startlöchern. Die Mitarbeiter des Sozialdienstes sollten ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen können damit die Integration der Familien weiter gewährleistet werden kann und bewährte Strukturen nicht auseinanderfallen“, erklärt sie Haser. Er wiederum verspricht, sich um eine schnelle Umsetzung zu kümmern, denn die Neuregelung sei bereits vor Monaten vom Landtag verabschiedet worden.

Michael Mitt, Vorstandsvorsitzender der Waisenhausstiftung und Klinikpfarrer, erläutert beim Rundgang die Strukturen näher. In den sechs vom Landkreis gemieteten Häusern auf dem ehemaligen Wai-



Flüchtlingsfrauen, die mit ihren Familien in Isny wohnen, haben anlässlich des Besuchs von Raimund Haser geblickt.
FOTO: JEANETTE LÖSCHBERGER

senhausgelände wohnen derzeit 113 Personen aus Familien beziehungsweise familienähnlichen Verhältnissen. Die Eltern wurden über zwei Jahre bei der Kinderbetreuung durch Erzieher unterstützt, damit sie konsequent an Sprachkursen teilnehmen konnten. Inzwischen sind fast alle über dreijährigen Kinder in Regelkindergärten und Schulen untergebracht.

156 weitere Asylbewerber wohnen in Anschlussunterbringungen in Isny und werden von den Sozialar-

beitern der evangelischen Kirche betreut. „Die Familienbetreuung funktioniert sehr gut“, berichtet Schulte. Inzwischen seien vormittags hauptsächlich die unter dreijährigen Kinder da, am Nachmittag gibt es Hausaufgabenbetreuung für Sechs- bis 14-Jährige. „Ohne Deutschkenntnisse kann keine Integration stattfinden“, sind sich alle Beteiligten einig.

Ein weiterer Punkt, den Schulte anspricht, sind die unterschiedlichen Ansprechpartner. Anerkannte Asylbewerber sollen weiterhin von

der Stadt betreut werden, nicht anerkannte jedoch vom Landratsamt. Da viele Familien dann von zwei Personen betreut würden, gäbe es wieder viel Abstimmungsbedarf, der unnötig Zeit beanspruche.

„Aus einer Hand“

Sie bittet Haser hier ebenfalls um Klarheit, damit keine unnötigen Ressourcen verschwendet werden. Ihre Devise: „Alles aus einer Hand und zwar aus der, die die Betroffenen bereits kennen.“

Der Pakt für Integration

Mit dem Pakt für Integration stellt das Land den Kommunen in diesem und im kommenden Jahr insgesamt 320 Millionen Euro zur Verfügung: Mit 116 Millionen Euro werden rund 1000 Integrationsmanager in Städten und Gemeinden finanziert, weitere 24 Millionen Euro fließen in Maßnahmen aus den Bereichen Schule und Übergang zum Beruf, Spracherwerb sowie bürgerschaftliches Engagement in der Kommune. Neben den Mitteln für diese konkreten Integrationsförderprogramme und -maßnahmen erhal-

ten die Kommunen 180 Millionen Euro pauschal für den Bereich Integration. Das Kabinett hat dem Pakt für Integration mit den Kommunen am 4. April 2017 zugestimmt. Durch den Pakt für Integration beteiligt sich die Landesregierung angemessen an den besonderen Herausforderungen der kommunalen Integrationsarbeit und setzt die Koalitionsvereinbarung um. Denn die Kommunen sind der entscheidende Ort für Integration. (Quelle: <https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de>)



Raimund Haser geht ohne Berührungsängste auf die Kinder im Kindertreff zu, hier im Gespräch mit Barbara Schulte.
FOTO: JEANETTE LÖSCHBERGER

Regionalverband legt Kiesabbaugebiete fest

Bei der Sitzung des Planungsausschusses am 3. Juli geht es außerdem um eine Radschnellverbindung

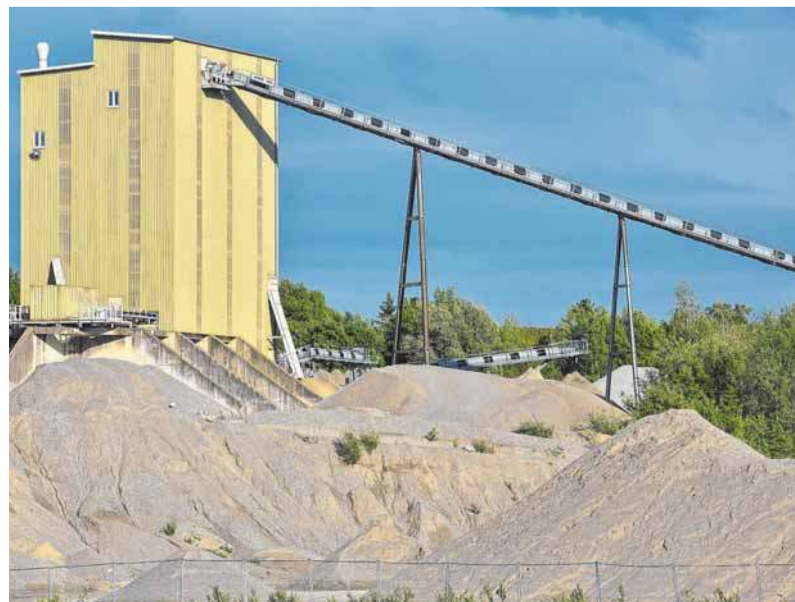
Von Annette Vincenz

RAVENSBURG - Wie geht es weiter mit dem Kiesabbau in der Region, nachdem sich in der Bevölkerung massiver Protest gegen geplante neue Abbaugenehmigungen regt? Darüber diskutiert der Planungsausschuss des Regionalverbands Bodensee-Oberschwaben unter anderem während seiner nächsten Sitzung am Montag, 3. Juli, im Kurhaus Isny. Außerdem soll eine Machbarkeitsstudie für eine Radschnellverbindung zwischen Baindt und Friedrichshafen in Auftrag gegeben werden, falls diese vom Land gefördert wird.

Vogter sind empört

Die Einwohner von Vogt sind empört über ein neues, rund elf Hektar großes Kiesabbaugebiet in der Nähe des Teilortes Grund, mit dem die Asphaltmischanlage in Grenis versorgt werden soll. Sie fürchten vor allem Lärm durch die Lastwagen, die den Kies transportieren, und Gestank. Bereits heute müssten Anwohner immer wieder wegen teilweise penetrantem Teergestanks die Fenster schließen, sagen sie. Umliegende landwirtschaftliche Flächen, die der gesunden regionalen Lebensmittelproduktion dienen, würden mit Schadstoffen belastet.

Der Regionalverbandsdirektor Wilfried Franke hält dem entgegen, dass der Kies für Straßenbau und -sanierungen dringend benötigt werde. Zudem würde der Regionalverband längst nicht alle Wünsche der Kies



In Grenis zwischen Vogt und Amtzell soll es weiterhin Kiesabbau und Asphaltherstellung geben. Anwohner protestieren dagegen, weil sie nicht noch mehr Lärm und Gestank wollen.
FOTO: DEREK SCHUH

Wasserschutzgebiet, Amberg (Amtzell) und Weiherhalde/Karter (Wangen) wegen einer weithin sichtbaren Verschandelung des Landschaftsbildes, Rupprechts (Bad Wurzach) wegen bedeutender Vogelvorkommen, vor allem der Feldlerche, eine Fläche zwischen Wolfegger Aach und L 314 (Baienfurt/Weingarten) wegen eines geringen Grundwasserabstands und viele weitere Flächen, hauptsächlich in Leutkirch.

Auf mehr Zustimmung als den Kiesabbau dürfte ein anderes Vorhaben stoßen, das der Regionalverband

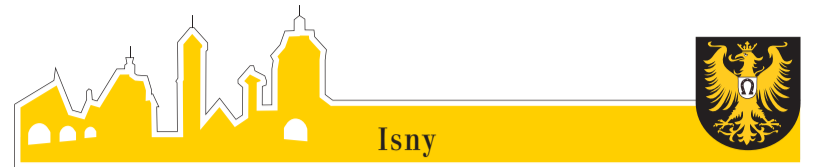
am Montag diskutiert: eine Radschnellverbindung zwischen Baindt und Friedrichshafen. Dabei handelt es sich nach Worten des Ravensburger Oberbürgermeisters Daniel Rapp „im Grunde um eine Art Autobahn für Radfahrer“. Also eine Strecke ohne Ampeln, Kreuzungen oder sonstige Hindernisse, die für andere Verkehrsteilnehmer, auch Fußgänger oder Mopedfahrer, tabu ist. Da im Bundesverkehrswegeplan Zuweisungen für die Förderung solcher Radstraßen an die Länder in Aussicht gestellt wurden, weil es immer mehr E-Bikes und Pedelecs gibt, will das Land bis 2025 zehn solcher Strecken verwirklichen.

Hoher Zuschuss

Außerorts wäre eine solche Trasse vier Meter, innerorts drei Meter breit. Zwischen Meckenbeuren und Friedrichshafen ließen sich stillgelegte Bahngleise nutzen. Eine Machbarkeitsstudie kostet knapp 80 000 Euro, sollte sie das Land mit 80 Prozent bezuschussen, würden sich die Landkreise Ravensburg und Bodensee die restlichen 16 000 Euro teilen.

Grund zur Freude hat außerdem die Stadt Aulendorf. Nachdem sie zunächst nicht zum Unterzentrum aufgewertet werden sollte, hat es sich der Regionalverband zwischenzeitlich noch einmal anders überlegt.

Die öffentliche Sitzung im Kurhaus am Park in Isny beginnt um 14 Uhr.



Kurz berichtet

Gruppe 55plus redet über Liebe

ISNY (sz) - Alte Liebe rostet nicht - wenn Beziehungen in die Jahre kommen. Das ist das Thema beim Treffen der Gruppe 55plus am Dienstag, 4. Juli, ab 16.30 Uhr in der Klinik Alpenblick.

In der Ankündigung dazu heißt es: Es ist eine Binsenwahrheit, dass Beziehungen mit den Menschen, die sie eingehen und pflegen, altern. Aber wie vollzieht sich dieser Prozess und wovon ist er abhängig? Stimmt der Satz wirklich, dass alte Liebe niemals rostet? Und warum scheitern Ehen trotzdem auch noch nach Jahrzehnten? Was hält umgekehrt Paare auch nach dreißig oder mehr Jahren zusammen? Offensicht-

lich altern Männer und Frauen auf unterschiedliche Weise. Wie sich dieser geschlechtsabhängige Prozess auf die Beziehung zwischen Männern und Frauen auswirkt, wissen wir bis heute nur sehr wenig. Was passiert, wenn Beziehungen in die Jahre kommen? Wie verändern sich die Bedürfnisse und Wünsche in einer Beziehung mit zunehmendem Alter? Verstehen sich Frauen und Männer im Alter besser als in jüngeren Jahren?

Über diese und viele weitere Fragen rund um das Altern von Beziehungen diskutiert die Gruppe 55plus bei ihrem Treffen am Dienstag in der Klinik Alpenblick.

Noch freie Plätze für die Ferienbetreuung

ISNY (sz) - Die Stadt Isny organisiert in Kooperation mit dem Verein Kinder- und Jugendarbeit Isny und mit Unterstützung Isnyer Unternehmen jährlich in den Sommerferien eine Ferienbetreuung für Kinder von zehn bis 13 Jahren. Wie die Kinder- und Jugendarbeit Isny mitteilt, gibt es dafür noch freie Plätze. Die Ferienbetreuung „Ferien in Isny - Da geht was“ wird im Zeitraum 27. Juli bis 4. August und von 4. bis 8. September zu Beginn und am Ende der Sommerferien angeboten. Die Betreuungszeit ist

täglich von 8 bis 16.30 Uhr, und es wird ein altersgerechtes, abwechslungsreiches Programm angeboten. Für beide Zeiträume gibt es noch freie Plätze und eine Anmeldung ist noch bis zum 14. Juli möglich.

Weitere Infos und das Anmeldeformular zum Download gibt es kinderundjugendarbeit-isny.de. Rückfragen sind telefonisch unter 0 75 62 / 91 39 07 beim Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten möglich.



Pfarrer Edgar Jans inmitten seiner Mitarbeiter und Amtskollegen (von links): Alwin Zengerle, Josef Müller, Edgar Jans, Jürgen Immler, Hubert Prinz, Johannes Merta und Hermann Seeger.
FOTO: WALTER SCHMID

Du sollst ein Segen sein

Der Isnyer Pfarrer Edgar Jans gedenkt mit der Gemeinde seiner Silbernen Priesterweihe

Von Walter Schmid

ISNY - In aller Bescheidenheit, so wie es dem beliebten Pfarrer entspricht, hat Pfarrer Edgar Jans mit einer schlichten Messfeier dankbar seine Priesterweihe vor genau 25 Jahren gefeiert.

Die Teilgemeinden der Seelsorgeeinheit Isny wissen, was sie an ihrem Pfarrer Jans haben und deshalb sind sie alle gekommen: die Pfarrgemeinderäte, viele Mitarbeitende und Gemeindeglieder.

Priesterkandidaten bekommen durch Handauflegung des Bischofs - es war der damalige Bischof Walter Kasper in der Basilika Weingarten - die Aufgabe übertragen, die Liturgie der Geheimnisse des Glaubens zu feiern, das Evangelium zu verkünden und die Beichte zu hören. Damit ist der Kandidat auch in die Gemeinschaft der Priesterschaft aufgenommen.

Ehelosigkeit, Ehrfurcht und Gehorsam

Neben weiteren Ritualen wird dem neuen Priester die Hostienschale und der Kelch überreicht, als Zeichen für den Auftrag, die Eucharistie zu feiern. Ihrerseits versprechen die neuen Priester dem Bischof die Ehelosigkeit, Ehrfurcht und Gehorsam.

Ganz offensichtlich war, dass Pfarrer Jans Lieder und Bibeltexte für seine Gedenkmesse ausgesucht hat, die ihm entsprechen, seiner Berufung in dieses Amt, über sein Selbstverständnis und auch über sei-

ne Theologie und Verkündigung. Sein Selbstverständnis als Priester drückte wohl gleich das erste Lied aus: „Herr, du bist mein Leben, Herr, du bist mein Weg, du rufst mich beim Namen...“

Der Lektor sollte dann Abrahams Geschichte aus Genesis 12 lesen, wo es heißt: „Gott sprach... gehe aus deinem Vaterhaus... in ein Land, das ich dir zeigen werde... und durch dich sollen gesegnet werden alle Geschlechter.“ Vielleicht wollte Jans damit deutlich machen, dass er sich mit solchem Ruf Gottes, damals, vor 25 Jahren, ebenfalls gut identifizieren konnte.

Edgar Jans' Predigt bezog sich auf die Bergpredigt, Matthäus 5 Vers 45. Es sei für ihn strahlendes Evangelium inmitten von Gesetzen und Forderungen, mit denen sich jeder Mensch schwer tue. „Gott lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“ Diese Zusage Gottes rücke alles ins rechte Licht. „Inmitten aller Unvollkommenheit der Menschen, auch der Christenmenschen! Und auch der Existenz böser Mächte in der Welt, sei es der Auftrag der Kirche, die Sonne der Gnade und Liebe Gottes unter den Menschen ein bisschen aufscheinen zu lassen. „Über allem und allen steht der liebende und barmherzige Gott - auch über Deinem Leben!“

Nach der Messfeier lud der zweite Vorsitzende, Jürgen Immler, zu einem Sekttempfang und zur Begegnung ins Gemeindehaus ein.